

A portrait of Axel Kahn, a middle-aged man with short, light brown hair, wearing a dark blue suit jacket over a light blue shirt. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a dark, out-of-focus grey.

Vorwort
Dirk Kreuter

AXEL KAHN

DAS KAHN-GEN

MENSCH – MACHER – NETWORKER

BASIC ERFOLGSMANAGEMENT

Leseproben



Kapitel 1

Seite 21

Nach meiner Zeit als Fußballspieler erlebte ich eine weitere Periode als Spielertrainer im Amateurbereich. (Ein Spielertrainer ist zugleich Trainer und Spieler). Gleichzeitig wurde mein Bruder langsam zum Star und Superstar im deutschen und internationalen Fußball. Ich musste mich immer mehr dem Vergleich mit ihm aussetzen, was natürlich nicht realistisch war. Aber auch diese Situation trieb mich an und machte mich immer ehrgeiziger, vielleicht auch verbissener in der einen oder anderen Situation. Die Hämme war oft groß und es hat mich verletzt. Auch die Kritik an meinem Bruder hat mich getroffen, ein Leben voller Rechtfertigungen, Huldigungen, mit Fußball-Sachverstand gepaarten Erklärungen begleitete mich fast zwei Jahrzehnte. Es war eine Mischung aus Stolz, Missgunst, Hass und Überheblichkeit, wie ich den Menschen bei diesem Thema begegnete. Heute lache ich darüber und bin keinem mehr böse oder nachtragend. Aber in vielen Situationen waren auch Hass und Neid der Antrieb gegen mich und unsere Familie.

Lustig wurde es zuweilen aber auch, zum Beispiel als bei einem Spiel meiner Amateurm Mannschaft die gegnerischen Fans Bananen mitbrachten und mir auf dem Platz zum Fraß vorwarfen. Hintergrund war die satirische Darstellung meines Bruders von Harald Schmidt in seiner Late Night Show in den 90er Jahren, in der er Oliver als Gorilla darstellte. Das war das Startsignal für ganz Deutschland, meinen Bruder in allen Stadien mit Bananen auf dem Rasen zu bewerfen und ihn mit Gorillarufen zu verhöhnen. Damals für ihn, für mich und meine Familie ein Angriff auf die Ehre und teilweise verachtend. Teilweise fanden wir es aber auch richtig geil und es motivierte uns umso stärker.

Kapitel 1

Seite 23 – 25

Angefangen hat meine erste berufliche Selbstständigkeit direkt nach der Fußballkarriere. Ich eröffnete ein Solarium mit zwei Bräunungsliegen in einem Stadtteil von Karlsruhe.

Meine Oma musste damals eine Bürgschaft zur Anschaffung der Geräte übernehmen, damit ich meine erste Selbstständigkeit verwirklichen konnte. Schon damals konnte ich sehr überzeugend sein, wenn ich etwas unbedingt wollte. Also verkaufte ich meine Idee im wahrsten Sinne meiner lieben Oma, die mich immer in allen Lebenslagen bedingungslos unterstützte.

Sie spielte eine besondere Rolle in meinem Leben. Sie war eine Grand Dame mit Stil, Klasse, Etikette und dem ausgeprägten Hang, das Leben immer zu genießen. Von ihr lernte ich viel im Umgang mit der Gesellschaft schon in ganz jungen Jahren. Sie war eine ausgezeichnete Gastgeberin und hat uns Kinder schon ganz früh zum Essen, respektive „Schlemmen“, ins nahe gelegene Elsass zu den Franzosen mitgenommen. Hier erlebten wir tolle und unbeschwerte Zeiten. Die ganze Familie saß zusammen an einem großen Tisch mit weißen Papiertischdecken. Opa bemalte diese Tischdecken und wir Kinder machten große Augen. Flammkuchen, Pommes Frites und Froschschenkel waren die Spezialitäten. Mein Lieblingseis, das sogenannte „Mister“, eine Art Zylinder mit Vanilleeis, Nuss-Krokant drum herum und innen Meringue, durfte ich oft zweimal am Abend verzehren. Das Lokal, in dem wir Stammkunden waren, hieß La Republique und hatte die Größe eines Wohnzimmers mit vielleicht acht Tischen. Oft fuhren wir mit Opas schneeweißem Mercedes Benz W112 mit Flügeln hinten und Lenkradschaltung ins Elsass. Der kleine Ort hieß Neuwiller und sieht heute noch so aus wie vor 30 oder 40 Jahren. Unglaublich. Mit diesem Mercedes fuhr ich damals auch bei meiner ersten Freundin vor, weiß aber heute nicht mehr so genau, ob sie auch eingestiegen ist.

Kapitel 1

Seite 27 – 28

Auf jeden Fall verabschiedete ich mich nach einem Dreivierteljahr wieder vom „Roten Faden“ der Versicherung und machte mich ein weiteres Mal selbstständig. Ich war 24 Jahre alt und gründete den Citymedia Verlag, mit dem ich das Business Magazin CITY MEDIA herausbrachte. Da ich mich schon sehr früh für Werbung interessierte, wie zum Beispiel die berühmten Billboards in Amerika gemacht werden oder Anzeigen und Plakatwerbung gestaltet wurde, hatte ich die Idee, ein Magazin herauszugeben. Ich gestaltete vier Seiten als Muster, wie das Magazin aussehen würde, und marschierte los. Nur wohin? Ich ging zu allen Geschäften in Karlsruhe, stellte mich vor und verkaufte Anzeigenwerbung. Man nannte das damals wie heute „Türklinken putzen“, die härteste Vertriebsform, die man sich vorstellen kann. Später, nach den ersten Ausgaben, vereinbarte ich Termine telefonisch. Das war auch nicht einfacher, aber meine Redekunst war ausgeprägt und ungebrochen.

Eine befreundete Werbeagentur machte mir am Anfang das Layout für das City Media Magazin. Leider zu überzogenen Preisen, sodass ich dafür sehr schnell selbst einen anderen Grafiker einstellte. Dazu kamen noch eine Sekretärin und eine weitere Grafikerin. Das Geschäft lief gut. Privat heiratete ich (bis heute zum einzigen Mal) meine damalige Freundin. Das sollte sich als FEHLER herausstellen. Der einzige Fehler, den ich wirklich als Fehler bezeichne. Weil ich, von Statussymbolen, Eitelkeiten und Einfluss getrieben, alles für mein Ziel tat, schnell Anerkennung zu erhalten. Ich war 25, 26, 27 Jahre alt. Woher sollte ich wissen, wie man solch Dinge richtig einschätzt, woher wusste ich, wie man ein Business richtig aufbaut?

Woher nahm ich die nötigen Erfahrungen? Ich war ein Macher! Ich machte das, was ich für richtig hielt, und war immer vom Erfolg überzeugt. Immer!

Ich betonte eben, „den einzigen FEHLER“. Für mich sind alle anderen Dinge, die im Leben passieren, Erfahrungen. Dazu gehören auch negative Erfahrungen. Leider sind es ausnahmslos die negativen Erfahrungen, die uns reifen lassen. Die positiven nehmen wir gerne mit, und an sie gewöhnt man sich sehr schnell. Ich kenne nur ganz wenige Menschen, die mit Erfolg, Geld und Einfluss richtig umgehen können. Geld zu haben, ist Sicherheit und entspannt das Leben ungemein. Doch Geld ist nicht alles im Leben. Bis ich so weit denken konnte, musste ich fast 50 Jahre alt werden.

Kapitel 1

Seite 31 – 32

Ich verlor meine Frau, was ich damals allerdings provozierte, weil die Situation untragbar und für mich lebensbedrohlich im Sinne von lebenswert war. Somit hatte diese Insolvenz etwas Gutes, aber auch etwas sehr Schlechtes, was mein Leben erheblich beeinflusste und prägte.

Ich verlor meine Tochter! Damals hatte ich natürlich niemals gedacht, meine Tochter ganz und fast für immer zu verlieren. Ganz im Gegenteil war ich davon überzeugt, dass ich sie zumindest regelmäßig sehen könnte. Doch ich hatte mich wie so oft in jungen Jahren gewaltig getäuscht. Vor allen Gerichten in Deutschland kämpfte ich jahrelang um Sorgerecht und Besuchszeiten und versuchte selbst meine Ex-Frau zu kontaktieren. Nachts stand ich am Zaun und hörte die Stimme meiner Tochter. Doch meine Ex-Frau ließ trotz aller Urteile für mich keinen Kontakt mehr zu. Man muss dazu sagen, dass in einem Streit um Kinder das Gericht zwar ein Urteil fällt, aber dann das Jugendamt zuständig ist, um beide Parteien zusammenzuführen. Und das Jugendamt in Karlsruhe hat nach meiner Ansicht völlig versagt! Weitere Ausführungen würden in keine gute Richtung gehen.

Nach drei bis vier Jahren des Kampfes um meine Tochter fällte ich die Entscheidung, mein Leben ohne meine Tochter zu führen, meinen Weg zu finden und mich neu auf- und auszurichten.

Kapitel 1

Seite 38

Aber noch einmal zurück zur Spezies von Frauen, die eine ganz Besondere ist. Mit ihnen geht es nicht, und ohne sie auch nicht. Mit dem sogenannten Versorger-Syndrom oder -Gen ausgestattet, werden sie losgelassen. Die Spezies Männer dagegen ist dreibeinig geboren und findet damit das ganze Leben lang, und ich betone, fast das ganze Leben lang, keine Mitte. Welche Mitte? Naja, das überlasse ich Ihnen zu überlegen, wo die Mitte ist. Aber Spaß beiseite, weil Ernst dabei: Der Mann findet seine Mitte mit seinen drei Beinen entweder gar nicht oder erst sehr spät. Alles andere, was in den Jahren zwischen 20 und 40 passiert, ist ein Alibi und eine Gesellschaftsvorgabe. Liebe vergeht, kommt und geht. Die richtige Liebe bleibt ein Traum, weil bis dahin noch keine Selbstfindung eingesetzt hat. Heiraten, meint man, gehört zum guten Ton. Kinder sind toll, kommen aber zu früh und man kann damit noch nicht richtig umgehen. Haus und Hof gehören zu den Statussymbolen, genau wie das Auto und die Uhr. Nach München brauchst du ohne Porsche und Rolex gar nicht reinfahren, sagt man, und der Hund ist der einzige treue Weggefährte sein Leben lang.

Kapitel 2

Seite 69 – 70

Ich und Nachdenken? Ging früher genau drei Minuten. Spaß beiseite, ich dachte über mein Leben nach, was ich denn da so alles angestellt habe. Wie die Dinge gelaufen sind und was denn gewesen wäre, wenn das und das passiert oder eingetreten wäre. Und wie geht es weiter? Wo geht der Weg hin? Schaffe ich es? Hätte, hätte, Fahrradkette, und um Ausreden war ich ja nie verlegen. Zu diesem Zeitpunkt war ich mit der PIXX Agentur schon erfolgreich. Jedoch fehlte der letzte Kick, der eine Step, die letzte Stufe, um allem eine gewisse Leichtigkeit zu verleihen. Mein Hirn explodierte ab und an im Überfluss an Selbstzweifeln, der Suche nach der Leichtigkeit und dem Machen. Der Druck war teilweise extrem, noch einmal alles zu verlieren. Selbst mein Schönreden half hier nicht mehr. Es half nur noch Annehmen, Verarbeiten und Weitermachen. Weiter, immer weiter. Jeden Tag alles geben, um etwas zu bewegen. Keine Bewegung ist Stillstand und Rückschritt. Und Warten ist genauso schlecht wie Aufgeben.

Der erste Händedruck, vor allem unter Männern, kann ebenfalls wichtig und aussagekräftig sein. Dabei sollte man dem Gegenüber in die Augen schauen. Kurz, aber bestimmt. Heute erkenne ich bei diesem Körperkontakt sofort, wer vor mir steht. Früher hatte ich darauf nicht wirklich geachtet. Ein Händedruck kann kräftig sein. Weniger kräftig, aber noch mit Druck, oder schlapp und weich. Dabei bewegt sich der Körper entweder zu Ihnen hin oder er bleibt an seinem Platz. Diese Bewegung in Ihre Richtung ist nicht immer hundertprozentig sichtbar. Es kann sich dabei nur um leichte Bewegungen der Schultern oder des Kopfs handeln. Das reicht schon aus, um zu signalisieren, ob der andere Gesprächsteilnehmer offen ist oder erst einmal nicht. Interessant wird es, wenn dein Gegenüber Gegendruck beim Händedruck ausübt. Das ist ein ganz klares Zeichen, zunächst auf Distanz gehen zu wollen. Das wurde mir persönlich erst durch verschiedene Erlebnisse vor vielen Jahren bewusst. Ich selbst setze das bei Menschen ein, die ich schon kenne und die mir gegenüber nicht offen und positiv eingestellt sind. Menschen, die anwesend sind und denen man nicht aus dem Weg gehen kann. Sie kennen sicher Floskeln wie „Grüße deine Feinde, als wären sie deine Freunde.“ Da ist etwas dran und ich grüße sie mit ausgestrecktem Arm und Gegendruck. Ich darf betonen, dass ich keine Feinde habe. Zumindest weiß ich bis dato nichts davon. Aber Neider und Menschen, die dir nichts Gutes gönnen, gibt es immer im Leben.

Netzwerkpflege ist neben dem Netzwerkaufbau ebenfalls eine Königsdisziplin, die in der digitalen Welt einfacher und schneller funktioniert als vor der Digitalisierung. Netzwerk wächst heute, weil digital organisch, und nicht wie früher über das Führen von Karteien und Datenbanken, die aus dem Telefonbuch herausgeschrieben werden. Heute helfen Ihnen die sozialen Medien, den Freund, Kunden, Unternehmer wieder zu aktivieren, ihm vielleicht zum Geburtstag zu gratulieren, eine Nachricht zu senden, ihn einzuladen, ihn auch kalt zu aktivieren, ohne dass man sich schon einmal begegnet ist und ohne an seinem Leben teilzunehmen. 80 Prozent der Deutschen nutzen das Internet und halten sich in den sozialen Netzwerken auf.

Weltweit sind es 3.452 Milliarden Nutzer. Über 800 Millionen Webseiten werden genutzt – das Internet ist riesig und hochfrequentiert. Doch die meisten Nutzer verbringen den Großteil ihrer Onlinezeit auf einigen wenigen Plattformen, nämlich den sozialen Netzwerken. Facebook, Instagram, Twitter, Youtube und Co. sind die beliebtesten Spielwiesen.

Die Prozesse der Gesellschaft und der Medienlandschaft funktionieren genauso. Das Glück dabei ist, dass wir durch unsere große digitale Transparenz täglich abgelenkt werden und dass jeden Tag über neue Opfer und Sensationen berichtet wird. Deswegen machen Sie sich nicht allzu große Sorgen, wenn Sie mal einen Fehler gemacht haben, der Ihrem Image schadet. Das KAHN-GEN hilft Ihnen dabei, ihn wieder zu reparieren. Ganz sicher!

Kapitel 6

Seite 123 – 124

Was bedeutet für Sie Erfolg? In diesem Buch habe ich dieses Thema schon einmal angeschnitten, aber noch nicht ausführlich beschrieben.

Ist Ihnen klar, dass Erfolg vergänglich ist und dass die Annahme, Erfolg ständig bestätigen zu müssen, Blödsinn ist... Aber der Reihe nach.

Sie sind ein erfolgreicher Verkäufer oder Geschäftsmann. Über welchen Zeitraum definieren Sie Ihren Erfolg? Über einen Monat? Ein Jahr? Oder noch länger? Mit Ihrem Unternehmen erwirtschaften Sie jeden Monat und jährlich ordentliche bis überragende Umsätze und Gewinne. Irgendwann sind Ihre Umsätze rückläufig und die Gewinne werden kleiner. Ein Prozess, den jeder Unternehmer kennt, der damit plötzlich nicht mehr so erfolgreich ist wie vorher. Sie werden zu 95 Prozent nicht Ihr ganzes Geschäftsleben lang Erfolg haben. Es werden Niederlagen eintreten. Ganz sicher! Ich spreche hier vornehmlich von selbstständigen Unternehmern. Dann aber wieder erfolgreich zu sein, ist geiler, als es vorher war. Entschuldigen Sie den Ausdruck bzw. das Wort, das längst im deutschen Duden steht.

Fazit

Seite 151

Dieses Buch ist das Ergebnis meines ganz eigenen Entwicklungs-Prozesses als Mensch. Ein Macher und ein Networker war ich schon immer. Das aber in Einklang mit dem Menschen Axel Kahn zu bringen, war meine Lebensaufgabe. Das habe ich gemeistert. Das KAHN-GEN hat mir dabei geholfen, mir Kraft gegeben und einen unbändigen Willen hervorgerufen, mit dem ich alle Hürden bewältigen, alle Berge erklimmen und daran wachsen konnte. Der Weg geht weiter und ich bin längst noch nicht am Ende. Jeder von Ihnen geht einen Weg. Der eine bewältigt ihn schneller, der andere benötigt mehr Zeit dafür. Wer bestimmt, in welcher Zeit Sie ihren Weg gehen müssen? Niemand! Sie alleine bestimmen das Tempo und sind verantwortlich für Ihr Tun und Handeln. Mit dem KAHN-GEN muss Ihr Weg nicht unbedingt kürzer werden, aber Sie erreichen Ihr Ziel, Mensch zu sein!

Die KAHN-GEN –Erfolgsspur

Seite 156 – 160

„Das KAHN-GEN“ ist ein Buch für Männer zwischen 20 und 45 plus, die auf der Suche nach sich selbst sind, erfolgreich sein wollen und mit Vorliebe alles auf einmal und sofort erreichen möchten. Sie gehören in diese Kategorie? Dann sind Sie hier richtig: Um Ihren Weg einfacher zu machen und nicht zu viele Umwege gehen zu müssen, bleiben Sie in der KAHN-GEN-Erfolgsspur! Das erspart ganz sicher einige Sackgassen.

1.

Bringen Sie sich körperlich und geistig in Form! Sport und Lesen schärfen Körper und Geist. Befassen Sie sich beim Lesen mit Themen rund um Ihr Business! Glauben Sie nicht alles, was Ihnen die Medien berichten und vorsetzen! Befassen Sie sich nur mit Themen, die Sie interessieren und unmittelbar mit Ihnen zu tun haben. Alles andere lenkt Sie ab und sorgt für schlechte Energie.

2.

Seien Sie bei der Ausrichtung Ihres Lebens und Ihrer Persönlichkeit ein bisschen egoistischer – soll heißen: binden Sie sich nicht zu früh und wählen Sie den vermeintlich richtigen Partner. Sie sind jetzt noch nicht reif für Familie und Kinder! Sie entwickeln sich vor allem in Ihrer beruflichen Karriere noch eine ganze Weile. Das Modell Familie kommt später. Dann können Sie die Verantwortung tragen und den Familienspaß voll und ganz genießen.

3.

Focus! Wer bin ich? Finden Sie zu sich selbst! Hinterfragen Sie Ihr Lebensmodell, Ihr Handeln und Tun, um sich selbst zu finden und authentisch zu werden. Das hilft, früh die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dritte können sich dabei als hilfreich erweisen. Kritik ist oft sehr unangenehm, und Ihre Eltern und Verwandten haben nur ein eingeschränktes Bild von Ihnen. Familie schützt, entwickelt Sie aber ab einem bestimmten Alter nicht mehr weiter beziehungsweise hemmt Sie sogar.

4.

Haben Sie Spaß bei Ihren Aktivitäten und an dem, was Sie tun! Wenn Sie Spaß haben, sind Sie emotional. Ohne Emotionen werden Sie nicht erfolgreich. Freuen Sie sich über kleine Schritte, um gleich den nächsten Schritt zu wagen! Wenn Sie Ihren ersten Erfolg einfahren, erleben Sie Glücksgefühle. Die wollen Sie immer wieder erleben.

5.

Seien Sie mutig und wagen Sie etwas! Ab und an muss man einfach mal machen, um seine Grenzen kennen zu lernen und seine Sinne zu schärfen.

Machen ist mutig und gut für Ihr Immunsystem. Es puscht Sie auf, weil es spannend ist, das Ergebnis zu kennen. Mut bedeutet nicht, Dinge willkürlich und ohne Verstand auszuprobieren.

6.

Bringen Sie Ihrem Gegenüber Respekt entgegen. Das ist eine Grundvoraussetzung für Ihr Handeln und Ihren Erfolg.

Emphatischsein ist dabei keine Schwäche, sondern eine Stärke, die Sie nutzen sollten.

Menschbleiben ist gut. Trotzdem abwägen und wachsam sein! Menschsein heißt nicht, ein Samariter zu sein.

7.

Netzwerken Sie, wo immer es geht. Nutzen Sie Veranstaltungen und Netzwerk-Plattformen und probieren Sie sich aus! Lernen Sie zu kommunizieren! Nur so werden Sie sich entwickeln und Ihren Weg zu Ihrem ganz persönlichen Erfolg reflektieren.

Networking ist die Basis, um Ihr ganz eigenes Netzwerk aufzubauen. Jedes Gespräch, jeder Kontakt sind Gold wert. Wenn nicht heute, dann morgen. Ganz sicher!

8.

Nutzen Sie die digitalen Möglichkeiten unserer Zeit! Platzieren Sie sich als Person! Platzieren Sie Ihr Produkt! Kreieren Sie Ihr eigenes Image! Seien Sie vorsichtig mit privaten Einblicken! Zähmen Sie ihre Eitelkeiten! Entwickeln Sie eine Strategie und einen Plan für Ihre digitale Vorgehensweise! Damit werden Sie erfolgreich und Ihr Netzwerk wird wachsen.

9.

Nicht jedem werden Sie es recht machen. Ganz sicher nicht! Lösen Sie sich von dieser Vorstellung! Alles ist eine 50:50-Chance. Und alle betrachten Sie zunächst auch so. Von Neutralität halte ich nichts. Positiv und punktuell zu polarisieren ist gut. Nicht „too much“, jedoch gezielt einsetzen!

Sie gehen Ihren Weg, nicht die anderen.

10.

Sie werden Erfolg haben! Ganz sicher! Das KAHN-GEN hilft Ihnen dabei. Egal welche Stufe des Erfolges Sie erreichen oder wie Sie Erfolg definieren. Feiern Sie Ihren Erfolg!

Feiern Sie ihn für sich und im kleinen Kreis! Gönnen Sie sich etwas und geben Sie etwas davon ab! Das wird Sie glücklich machen. Sie brauchen dazu keine Gesellschaft und müssen Ihren Erfolg mit dieser nicht in Form von Statussymbolen teilen. Alles kommt von alleine mit Ihrem Erfolg!

Das KAHN-GEN.